Der zerbrochene Leonardo

Geschichten zur Weihnachtszeit

von

Hans-Peter Grünebach

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2016

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-96008-697-0

Copyright (2016) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

8,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Für Frieden
und
Mitmenschlichkeit

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Christnacht 9

Marco Tedesco 10

Der gütige Petrus 14

Orient und Okzident 20

Der zerbrochene Leonardo 23

Auf großer Fahrt.....27

Katzenweihnacht.....31

Silvesterfreuden.....65

Nach Weihnachten.....78

Der Autor 79

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Christnacht

Zur Christnacht glänzen aller Augen,
Groß und Klein Vertrauen saugen
aus der Geschichte dieser Nacht.
Wenige halten dort die Wacht,
um das Ereignis zu bezeugen
und sich vorm Kinde zu verbeugen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Marco Tedesco

Es war ein fast frühlingshafter Sonnentag nach einer Schnee-, Regen-, Kälteperiode gewesen. Die Anderen waren losgezogen, um auf dem Corso wiedereröffnete Geschäfte nach Kinderspielzeug, Pfannen und Kochgeschirr zu durchsuchen. Althippie Ulla steuerte ihren himmelblauen, blümchenbemalten Bulli in eine Gehöfteeinfahrt, stoppte den 67er T2 und nickte ihrem Beifahrer auffordernd zu. Dirk wandte sich behänd nach hinten, warf einen Blick in nahezu leere Kartons und zog die von außen mit einem blauen Peace-Zeichen markierte, leicht verbeulte Schiebetür mit einem heftigen Ruck auf. Dirk sprang heraus. Neben einer für ihn bedeutungslosen Hausnummer entdeckte er auf einer Emailletafel den Namen „Tedesco". Ulla war dazu getreten und deutete auf die linke Haushälfte. Sie glich einem Torso; eine

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schutthalde zwischen Mauerresten. Am unverputzten Anbau rechts, vermutlich Gerätelager, war eine Stützwand nach innen gekippt. Das Dach über dem Stall hing windschief auf geknickten Pfeilern und war provisorisch mit Seilen gesichert. Schafe blökten. Zwei Eselsköpfe mit Riesenohren schoben sich neugierig über einen Windfang aus Brettern. Es war rasch dunkel geworden. Drinnen brannte bereits Licht. Man hatte ihre Ankunft bemerkt. Es bellte und kratzte jaulend an der Tür. Ulla klopfte. „Calma Luna, stai zitta!“, hörten sie eine Frauenstimme beruhigend sagen. Luna schien sich zu trollen. Die Bäuerin öffnete. Sie trug über dem speckigen Overall eine mit blauem Dekor bestickte weiße Küchenschürze. Ein ebenso verziertes Kopftuch schützte dunkelbraune Locken. In der Hand hielt sie einen Spaghettiheber, als wolle sie diesen notfalls gegen Eindringlinge einsetzen. „Buona Sera!“, sagte sie freundlich verwundert und zog dabei die letzte Silbe fragend nach oben.

„Buona Sera, Signora! Siamo Ulla e Dirk della Germania. Vogliamo distribuire giocattoli in Irpinia …“. Frau Tedesco hob abweh-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

rend die Arme: „No, no, grazie, non compriamo niente!“. Ulla war baff; gewiss zwanzig Mal hatte sie an diesem Tag ihr Sprüchlein schon erfolgreich aufgesagt; diesmal war sie missverstanden worden. Sie wollten kein Kinderspielzeug verkaufen. Es dauerte ein Weilchen, bis die Bäuerin die Mission der beiden verstand. Sie freute sich letztendlich, dass Ulla und ihre Freunde in ihrem Urlaub Spenden an Erdbebengeschädigte verteilten und dass in Deutschland ja heute schon, am Heiligen Abend, Bescherung sei. Während Ulla reihum den drei Kindern und sechs Erwachsenen, die eng zusammengerückt um eine Tafel, in der Mitte Teller mit Antipasti, Karaffen voll Wasser und eine Flasche Rotwein, saßen, die Hand gab, packte Dirk im Schein der Notleuchte im Bulli Päckchen. Für die drei- und fünfjährigen Mädchen, Alice und Beatrice, gab es ein klappbares Minihaus, dafür Puppen, Mobiliar und einen Einkaufstresen. Für den siebenjährigen Marco hatte Dirk noch einen Bagger aus Holz mit steuerbarer Schaufel. Stühle wurden dazu gerückt. Einen Limoncello müssten Ulla und Dirk mindestens trinken, wenn sie schon nicht zum Essen dablieben. Als die von ei-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

nem einfachen Z-Draht gespeiste, lose von der Decke herabhängende Glühbirne ihr Leuchten unterbrach, waren schnell zwei Kerzen angezündet. Jetzt glühten die Wangen der Kinder, und ihre Augen leuchteten, als sie sich über ihre Weihnachtspäckchen hermachen durften.

Für Ulla und Dirk wurde es Zeit, sich zu verabschieden. Dirk zog noch ein Markstück aus der Tasche und gab es Marco als Talismann: „Für Marco Tedesco ein Stück ‚Marco Tedesco'!" - Marco strahlte. „Graze! Grazie! … Buon Natale!"

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der gütige Petrus

Alois hatte sich zu einem Nickerchen auf dem goldgrün dekorierten Zweisitzer ausgestreckt, auf die linke Seite, wie Katharina ihm, zur besseren Verdauung, stets empfahl. Der Kopf war auf zwei Kissen gebettet, die Prothese abgeschnallt und das gesunde Bein so in stabile Seitenlage abgewinkelt, dass das Knie zwangsläufig am Couchrand überstand. Die gemusterte Wolldecke bis über die Brust gezogen war Alois gerade eingeschlafen, als Katharina mit einer Tasse dampfendem Tee in der einen und einem Buch in der anderen Hand, den Blick auf die aufgeschlagenen Seiten gerichtet, die Sitzgruppe ansteuerte und dabei aus Unachtsamkeit das Knie ihres Gatten so touchierte, dass die abgestellte Prothese gegen den messinggerahmten Glastisch stieß und Alois von der Couch zu Boden glitt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Alois wurde so heftig aus dem Schlaf gerissen, dass sein angegriffenes Herz einen Infarkt erlitt. Es stand still, und weder die Wiederbelebungsversuche Katharinas, noch die des herbeigerufenen Notarztes konnten Alois ins Leben zurückrufen. Alois verließ seine sterbliche Hülle, schaute die Hinterlassenschaft noch einmal an, wie sie so auf dem Wohnzimmerteppich lag, nickte den Untröstlichen drum herum zu und machte sich auf den Weg in den Himmel.

Alois war gar nicht so unglücklich über das überraschende Ende seines irdischen Daseins, als er oben ankam. Hatte er doch mit seiner Hülle seit dem Tag der Tage gehadert, der Kopf war darüber ergraut, die Prothese scheuerte ihn wund, die Hände zitterten und die Augen sahen oft nur trübe Lichtreflexe. Er wusste Katharina gut versorgt, die Tantiemen seines Buches flossen nun ihr zu; die Kinder waren erwachsen.

Das Vorzimmer von Petrus ließ ihn wissen, dass dieser derzeit alle Hände voll zu tun habe und der Neuankömmling erst einmal warten müsse. Alois staunte über das geschäftige Treiben vor dem Himmelstor an

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

jenem Tag vor Weihnachten: Da holten flinke Engel aus schimmernden Regalen bunte Päckchen und legten sie auf samtene Fließbänder. Geschickte Himmelsboten sorgten für Brokatschleifen und andere beluden Rentierschlitten um Rentierschlitten. Männer mit langen, weißen Bärten und Purpurmänteln lenkten die Schlitten im Höllentempo gen Erde und zurück. Bis auf die Glöckchen der Schlitten verlief das Kommen und Gehen lautlos. Alois war neugierig, trat näher und stieß sich den Kopf an einer unsichtbaren Wand. Er war noch nicht willkommen.

Schließlich winkte ihn ein emanzipierter Engel mit grünen Strähnen im blonden Haar und Piercingringen an den Ohrläppchen heran und führte ihn in eine goldene Halle. Ein Prunktor öffnete sich, Alois rieb sich die seit dem Unfall halbblinden Augen, stieg am Arm des Empfangsengels die Stufen hoch und trat in das Arbeitszimmer von Petrus. Der saß an einem riesigen Mahagonischreibtisch, Aloisens Akte vor sich. Die Wand dahinter bedeckte ein Gemälde, das Alois als den Höllensturz von Pieter Breugel dem Älteren erkannte. Für Aufsässige im Himmel, dachte sich Alois, ist die gewaltsame

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vertreibung sicher ein passendes Mittel zur Rückbesinnung ... ihm wurde kalt. Sein Blick fiel auf den zweckentfremdeten Fahnenständer, in dem ein im Oberteil geschneckelter Bischofsstab steckte. Petrus hub an:

„Aha, Du also, der mit 10 Jahren zu Weihnachten die Hand gegen seinen jüngeren Bruder erhoben hatte ...“ Tiefe Furchen standen auf des Petrus Stirn. Alois entgegnete, ein wenig enttäuscht von der Auswahl der Missetaten, die hier statt Begrüßung zur Sprache kamen: „Der hatte mir am Heiligabend mein Micky Maus Heft stibitzt – ist doch längst verziehen.“ – „Ist es nicht“, überraschte Petrus und fuhr fort: „Mit 14 hast Du am 2. Feiertag Deiner jüngeren Schwester das Marzipan aus ihrem Weihnachtsteller geklaut …“.

Alois hatte zwar hinsichtlich seiner Untaten als Bub stets ein schlechtes Gewissen, doch dieses Beispiel schien ihm zu banal.

„Das hat sie längst vergessen!“

Petrus ungerührt: „Hat sie nicht, und mit 16 hast Du am 1. Weihnachtsfeiertag durch Unachtsamkeit die Resopalplatte des Kühlschranks verbrannt, den Deine Mutter von

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

ihrem schwer verdienten Geld gerade neu gekauft hatte …“.

„Meine Mutter ist nun schon so viele Jahre tot …“ Alois brach ab; er war nahe daran, am Verstand seines Gegenübers zu zweifeln.

Der wies ihn harsch zurecht: „Wie kannst Du annehmen, dass eine Mutter vergisst, wenn ihr törichter Sohn es unterlässt, den Tauchsieder nach Gebrauch auszustecken - sie wird es Dir selbst sagen!“

Alois wurde es warm ums Herz; er würde sein Mutter wiedersehen.

Petrus gab die väterliche Strenge und sein Vorhalte-Mantra auf. Weise, mild und gütig fuhr er fort:

„Ich springe in Deiner Akte bis zu dem Tag des Anschlags in Afghanistan, als Du Dein Bein verlorst und großes Leid über Dich und Deine Familie kam. Du hast Deinen Beruf nicht mehr ausüben können, konntest Deinen Hobbies nicht mehr nachgehen und warst lange auf Pflege angewiesen. Du bist denen, die Dein Leben retteten, dankbar gewesen und hast die Heilung von Körper und Seele und Rückkehr in die Selbststän-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

digkeit durch Selbstdisziplin und beispielhaften Lebenswillen unterstützt. Darüber hinaus hast Du ein Buch über das Schicksal Deiner Familie verfasst und damit anderen Mut gemacht. Für so einen steht die Himmelstür offen. Du sollst von nun ab frei von Beschwerden sein und den Namen Engel Aloisius II. tragen. Dieses Weihnachtsfest darfst Du mit Deiner Mutter verbringen - ohne irdische Zwischenfälle, ohne Tauchsieder."

Petrus lächelte.

Aloisius II. warf seine Prothese zur Seite und lief dem Engel mit dem Gesicht seiner alten Mutter geradezu in die Arme.

Die Himmelsglocken läuteten den Heiligen Abend ein, und der gepiercte Empfangsengel verabschiedete sich artig, um in das Hosianna der himmlischen Chöre einzustimmen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Orient und Okzident

Am Weihnachtsfeiertag machten sich drei Krippenliebhaber nach Mercoliano auf, in der Hoffnung, dass die Standseilbahn sie zum Kloster bringen könne. „Chiuso!“ stand auf einer Kreidetafel.

Die „Funicolare“, die normalerweise binnen 7 Minuten bis zu 85 Personen auf das 734 Meter höher gelegene Klosterplateau transportierte, war außer Betrieb. So nahmen sie die Bergstraße.

Das Mietauto schaffte die Steigung. Die Drei zogen alles Verfügbare über, da der deutsch sprechende Pater Pietro sie am Telefon vor defekten Heizungen gewarnt hatte.

„Benvenuti! Willkommen im Santuario Montevergine! Gegründet im Jahr 1184 auf einer antiken Tempelanlage und der heiligen Maria geweiht …“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

So begrüßte sie Pater Pietro lächelnd und schüttelte Ralf, Renate und Tim warmherzig die Hände. Er wolle sie nun durchs Museum führen.

In neun Sälen erlebten die Freaks nun eine der größten und schönsten Sammlungen von Weihnachtskrippen in der Welt.

Alle Formen waren dort über Jahrhunderte zusammengekommen.

Von Lebensgroß bis Miniatur, aus Holz, Muscheln, Bernstein, Metall, Ton und Keramik, beleuchtet mit Gesängen im Hintergrund, mit bewegten und stillen, ausdrucksstarken Figuren, immer war das notdürftig Obdach gefundene Armenpaar Maria und Joseph mit dem Christuskind in der Mitte positioniert, umgeben von Engeln, Ochs, Esel, Schafen, Schäfern und Anbetern in orientalischen Gewändern.

Hunderte dieser „Presepie“ schmückten die Vitrinen. Sie kamen aus allen Regionen Italiens, aus Ländern wie Argentinien, Portugal, Dänemark, Palästina und vielen mehr.

Der Klosterabt erinnerte wenig später in der Festmesse seine frierende, aber inbrünstig

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

singende Gemeinde an die vielen Tausenden Obdachlosen durch eine erzwungene Volkszählung zur Zeit Christi Geburt und an die 280.000 Obdachlosen als Folge des schicksalhaften Erdbebens vom 23. November.

Der Bischof dankte den vielen Helfern aus dem In- und Ausland.

Er dankte ganz besonders für die 3,1 Millionen-Dollarspende aus dem Irak.

Der Abt wünschte dessen Bevölkerung ein glückliches Leben ohne Erdbeben, Krieg, Vertreibung und Flucht und den Menschen überall auf der Welt, ein frohes Weihnachtsfest.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!